Amtsblatt zur Laibacher Zeitung.

Nr. 274.

Donnerstag den 29. November

1855.

3. 755. a (2) Nr. 20886.
K o n k u r s.

Zur Besetzung einiger Aktuarstellen bei den gemischten k. k. Bezirksämtern in Mähren, mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. CM. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 500 fl. CM., wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Dienststellen haben ihre eigenhändig geschriebenen und an die k. k. Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Mähren gerichteten Kompetenzgesuche bis längstens 29. Dezember 1855 einzubringen und in denselben folgende Nachweise zu liefern:

1. über den Geburtsort, das Alter, die Religion, gegenwärtigen Aufenthaltsort, dormalige und frühere Diensteseigenschaft und Dienstjahre des Bewerbers;
2. über dessen Stand, ob ledig, verheiratet oder Witwer und die Zahl der Kinder;
3. über die vollständig zurückgelegten juristisch-politischen Studien, die bereits abgelegten Staatsprüfungen und über die sonstige Befähigung;
4. über die Sprachkenntnisse, insbesondere ob der Bewerber der böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist;
5. ob der Bewerber mit einem landesfürstlichen Beamten in Mähren, und in welchem Grade verwandt oder verschwägert ist;
6. ob und wo derselbe in Mähren ein liegendes Vermögen besitzt;
7. endlich haben jene Bewerber, welche nicht im öffentlichen Dienste stehen, glaubwürdige Zeugnisse über ihre tadellose Moralität beizubringen und für den Fall, als dieselben schon das 40. Lebensjahr überschritten haben sollten, die zur Erlangung der Altersnachricht erforderlichen Beihilfe, nämlich außer dem Taufscheine auch ein von einem öffentlich angelegten Arzte ausgefertigtes Gesundheitszeugniß vorzulegen.

Jene Kompetenten, welche im öffentlichen Dienste stehen, haben ihre Gesuche bei ihren Amtsvorstehern, die übrigen aber bei ihren unmittelbaren vorgesetzten Behörden zu überreichen, welche dieselben im Wege der betreffenden Herren Kreishauptleute an die k. k. Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Mähren zu leiten haben.

Bezüglich der im öffentlichen Dienste stehenden Kompetenten ist sich von den Amtsvorstehern und politischen Behörden in der Form der vorgeschriebenen Qualifikationstabellen, über die Eignung Moralität, und politische Haltung derselben auszusprechen.

Von der k. k. Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Mähren.

Brünn am 10. November 1855.

Leopold Graf Laschanzky,
k. k. Statthalter.

3. 756. a (2) Nr. 7191.
K o n k u r s - E d i k t.

Zur Besetzung der durch den Tod des Hrn. Dr. Viktor Hradsky im Herzogthume Krain in Erledigung gekommenen Advokatenstelle, mit dem Amtssitze in Krainburg, wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Kompetenzgesuche bis zum 31. Dezember l. J. bei diesem k. k. Oberlandesgerichte einzubringen, darin ihre vollkommene Kenntniß der krainischen Sprache nachzuweisen und zugleich anzuführen, ob und in welchem Grade sie allenfalls mit einem Justizbeamten in Krain verwandt oder verschwägert sind.

Graz am 13. November 1855.

3. 715. a (3) Nr. 6339
E d i k t

für die Hypothekargläubiger der vom Gute Obergörschach abgeschriebenen Bezugsrechte und der Gült Kokriß.

Von dem k. k. Landesgerichte zu Laibach wurde über Einschreiten der Frau Albine Crusic, gebornen Kappus von Pichelstein, als landtästlichen Eigenthümerin der vom Gute Obergörschach abgeschriebenen Bezugsrechte und der Gült Kokriß, und Bezugsberechtigten für die in Folge der Grundentlastung aufgehobenen Bezüge, in die Einleitung des Verfahrens wegen Zuweisung der für Obergörschach an Urbarials-Entschädigung mit . . . 2836 fl. — kr. für die Gült Kokriß an Urbarials-Entschädigung mit . . . 1151 „ 40 „ an Laudemien mit . . . 392 „ 10 „

zusammen mit . . . 4379 fl. 50 kr. ermittelten Kapitalien mittelst Edictausfertigung für die Hypothekargläubiger gemilliget.

Es werden daher alle Jene, denen ein Hypothekrecht auf obige Bezugsrechte und Gült zusteht, hiemit zur Anmeldung ihrer Ansprüche bis 2. Jänner l. J. aufgefordert.

Wer die Anmeldung in dieser Frist hiergerichts einzubringen unterläßt, wird so angesehen, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf die obbezeichneten Entlastungs-Kapitale und die allfällig noch weiters ermittelt werden, nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge, eingewilliget hätte, wird bei der Verhandlung nicht mehr gehört, sofort den weiteren, im §. 23 des Patentges vom 11. April 1851, Reichsgesetzblatt Nr. 84, auf das Ausbleiben eines zur Tagsatzung vorgeladenen Hypothekargläubigers gesetzten Folgen unterzogen, und mit seiner Forderung, wenn sie die Reihenfolge trifft, sammt den allfälligen dreijährigen Zinsen, soweit deren Berichtigung nicht ausgewiesen wird, unter Vorbehalt der weiteren Austragung auf die oberrühnten Entlastungskapitale überwiesen.

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich geschehen, und hat die im §. 12 des obbezeichneten Patentges vorgeschriebenen Erfordernisse und Modalitäten zu enthalten.

Laibach am 30. Oktober 1855.

3. 1811. (2) Nr. 6769.
E d i k t.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, daß die zur Vornahme der exekutiven Versteigerung der Heinrich Stadler'schen Fahrnisse auf den 12. und 19. November d. J. angeordneten Tagsatzungen auf den 17. und 24. Dezember d. J., mit Beibehaltung des Ortes und der Stunde und mit dem frühern Anhang übertragen werden.

k. k. Landesgericht, zugleich Handels-Senat,
Laibach am 17. November 1855.

3. 1792. (3) Nr. 6668.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den unbekannt wo befindlichen Leopold Vinzenz Freiherrn v. Rastnern, Vinzenz Freiherrn v. Rastnern, Anton Heß, Peter Gerstenmayer und deren gleichfalls unbekannt Erben mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Dr. Anton Rudolph und Adolf Rudolph, Eigenthümer der 5 Stadtwaldanteile sub Map-pae-Nr. 169, Kaktis. Nr. 67, Zirnuarersitz, eine Klage auf Verjährung und Erlöschenerklärung der Forderung aus der Schuldobligation ddo. 17. Oktober 1794, pr. 1000 fl.; aus dem Urtheile ddo. 17. April 1811, aus der Schuldobligation ddo. 3. Dezember 1810, pr. 300 fl. und Schuldobligation ddo. 20. Februar

1804, pr. 500 fl. und l. März 1805, pr. 500 fl. eingebracht und um eine Tagsatzung angefordert, welche auch auf den 18. Februar 1856, Morgens 9 Uhr angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Leopold Vinzenz Freiherrn v. Rastnern, Vinzenz Freiherrn v. Rastnern, Anton Heß, Peter Gerstenmayer und deren allfälligen Erben diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advokaten Herrn Dr. Matthäus Kautschitsch als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Leopold Vinzenz Freiherr v. Rastnern, Vinzenz Freiherr v. Rastnern, Anton Heß, Peter Gerstenmayer und ihre allfälligen Erben werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder in zwischen dem bestimmten Vertreter Herrn Dr. Kautschitsch ihre Rechtsbeihilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen anderen Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen, ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach den
13. November 1855.

3. 1807. (2) Nr. 2329.
E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamte Neumarkt, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es habe in der Exekutionsache des Josef Suppan von Kaiser, gegen Andreas Allianzhibz von Neumarkt, pto. 400 fl. c. s. c., die exekutive Teilbietung des, dem Exekuten gehörigen, in Neumarkt sub Haus-Nr. 107 liegenden, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Neumarkt sub Urb. Nr. 232 einkommenden, auf 1200 fl. bewertheten Hauses sammt Garten bewilliget, und zu deren Vornahme die drei Tagsatzungen auf den 17. Dezember 1855, 17. Jänner und 18. Februar 1856, jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags im Gerichtssitze mit dem Anhang ausgeschrieben, daß die Realität nur bei der dritten Tagsatzung auch unter ihrem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Der Grundbuche-Extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Exekutionsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Neumarkt, als Gericht, am
27. Oktober 1855.

3. 1757. (3) Nr. 5286.
E d i k t.

Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird dem unbekannt wo befindlichen Anton Jagsche und dessen gleichfalls unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern erinnert:

Es habe wider dieselben Jakob Skala, Pfarrer in St. Peter nächst Weinhof, und Franz Jagsche aus Rattesch, Exzetterer als Vertretungsbevollmächtigter, Herr Dr. Rosina, sub praes. 18. September 1855, 3. 5286, die Klage auf Anerkennung des Eigenthumes des im vormaligen Grundbuche des Gutes Draškovich sub Berg-Nr. 32 vorkommenden Weingartens und Gestattung der Umschreibung hiergerichts eingebracht, worüber die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtsache auf den 22. Februar 1856 Früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet, und Herr Karl Martini von Neustadt als Kurator der unbekannt wo befindlichen Beklagten aufgestellt wurde.

Hievon werden dieselben zu dem Ende verständiget, damit sie zur rechten Zeit allenfalls selbst erscheinen, oder einen andern Vertreter bestellen und anher namhaft machen mögen, widrigens die angemeldete Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Neustadt am
18. September 1855.

Kundmachung.

Das hohe Armeekorps-Oberkommando hat die Sicherstellung des, im nächsten Jahre bei den Monturs-Kommissionen sich ergebenden Bedarfs an Monturs- und Rüstungs-Gegenständen mittels einer Offert-Verhandlung angeordnet.

In Folge Allerhöchsten Befehls Sr. k. k. apostolischen Majestät vom 23. Oktober 1855, wonach, um auch kleineren Unternehmern die Betheiligung am Lieferungs-Geschäfte zu ermöglichen, das Minimum des zu offerirenden Quantum nach Maßgabe der bis nun stattgehabten Ergebnisse zu bestimmen ist, wird bei den nachfolgend aufgezählten Bedarfs-Artikeln das Minimum des zu offerirenden Quantum für jeden Artikel mit dem Bemerkten festgesetzt, daß zwar mehr aber nicht weniger als dieses Minimum angeboten werden darf.

Die Bedarfsgegenstände für das Jahr 1856 sind:

Minimum des Angebotes.	
2000	Ellen $\frac{9}{16}$ breites, weißes,
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » »
2000	» $1\frac{1}{16}$ » » schwarzes
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » lichtblaues
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » dunkelblaues
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » dunkelgrünes
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » dunkelbraunes
200	» $\frac{9}{16}$ » » mohrengraues
400	» $1\frac{1}{16}$ » » mohrengraues
1000	» $\frac{9}{16}$ » » graumelirtes
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » dto
400	» $\frac{9}{16}$ » » hechtgraues
5000	» $1\frac{1}{16}$ » » dto
5000	» dunkelblauen Wollstoff zu Matrosen-Hemden.
1000	» Hallina.
2000	Stück fertige Matrosen-Hemden.
100	Ellen $\frac{3}{4}$ breites Kuniaz-Duch.
10000	» Hemden-) Lein-
10000	» Gattien- und Leintücher-) wand.
2000	» Futter-) Leinwand.
5000	» Strohsack-)
5000	» Kittel-)
1000	» Zelten-) Zwisch.
2500	» Futter-)
500	» lackirten-)
500	» $\frac{9}{16}$ breiten Hallina.
500	Stück einfache Bettkochen.
10000	Ellen schwarz lackirten Galicot.
500	Stück schwere) Pferde-Kochen.
500	» leichte)
5000	Pfund leichtes) Oberleder.
5000	» schweres)
10000	» Pfundsohlenleder.
1000	» Terzen-
2000	» Brandsohlen-) Leder.
100	Garnitur-Samisch-
1000	Stück braune) Kalbfelle.
1000	» lackirte)
100	Garnituren Lämmerfelle zu Pelzbrämen.
100	» » » Pelzfutter, (weiße.)
100	» » » zu Sattelhäuten.
100	Stück Infanterie-Tornister-Säcke.
200	Paar fertige Deutsche
100	» » ungarische
20	» » Matrosen-
1000	» » deutsche (bloß zug-schnittenen)) Schuhe.
1000	» » ungarische) aber komplette
100	» » Matrosen-
1000	Stück Hut-Filze.
5000	» Szako-Filz-Blätter.
400	» Unteroffiziers-) Kavallerie-Helme.
400	» Gemeine)
8000	» Infanterie-Szako-Deckel.
8000	» » » Sonnenschirme.
8000	» » » Kopf-Niemen.
200	Ellen grünen Rasch.
100	Blatt-Pferdedecken für die Gestüte.
500	Stück fertige Sättel aus Zwiefeln für schwere
500	» » fertige Sättel aus Zwiefeln für leichte

Kommando genehmigten Mustern, welche bei allen Monturs-Kommissionen zur Einsicht bereit liegen, und als Minimum der Qualitätsmäßigkeit anzusehen sind, geliefert werden, insbesondere aber haben dafür nachstehende Bestimmungen zu gelten:

a) von Monturs-Tüchern können weiße, schwarze, graumelirte, mohren- und hechtgraue, lichtblaue, dunkelgrüne und dunkelbraune, das Stück im Durchschnitte zu 20 (Zwanzig) Wiener Ellen gerechnet, offerirt werden.

Es bleibt den Lieferungs-Unternehmern freigestellt, eine, mehrere oder alle der genannten Tuchgattungen zu offeriren.

Die weißen, graumelirten, mohren- und hechtgrauen Monturstücher können entweder ungenäht $\frac{9}{16}$ Ellen breit, oder schwendungs-frei $1\frac{1}{16}$ Ellen breit; die schwarzen, licht- und dunkelblauen, dunkelgrünen und dunkelbraunen Monturs-Tücher gleichfalls $1\frac{1}{16}$ Ellen breit schwendungs-frei, schon in der Wolle gefärbt und zum Beweis dessen mit angewebten Leisten versehen sein.

Die ungenäht eingeliefert werdenden Tücher dürfen, im kalten Wasser genäht, in der Länge pr. Elle höchstens $\frac{1}{24}$ (Ein Vierundzwanzigstel) und in der Breite höchstens $\frac{1}{16}$ (Ein Sechszehntel) eingehen und ist für jede Mehr-Schwendung vom Lieferanten der Ersatz zu leisten.

Bei den $1\frac{1}{16}$ breiten Tüchern wird sich von der Schwendungs-Freiheit bei jeder Lieferung durch vorzunehmende Probe-Nähsung die Ueberzeugung verschafft, und muß für jede sich zeigende Schwendung vom Lieferanten der Ersatz gelistet werden.

Sämmtliche Tücher müssen unappretirt eingeliefert werden, sie müssen ganz rein, die melirten und die Farbtücher aber echtfärbig sein, und mit weißer Leinwand getrieben, weder die Farbe lassen, noch schmutzen, und die vorgeschriebene chemische Farbe-Probe bestehen.

Alle Tücher ohne Unterschied werden bei der Ablieferung stückweise gewogen und jedes Stück derselben, das in der Regel 20 Ellen halten soll, muß, wenn es halbzoll breite Seiten- und Querleisten hat, zwischen $18\frac{9}{16}$ und $21\frac{1}{8}$, mit ein Zoll breiten Seiten- und Querleisten aber zwischen $19\frac{3}{8}$ und $22\frac{1}{8}$ Pfund schwer sein, worunter für die $\frac{1}{2}$ Zoll breiten Leisten $\frac{1}{8}$ bis $1\frac{1}{8}$ und für die ein Zoll breiten $1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Pfund gerechnet sind.

Stücke unter dem Minimal-Gewichte werden gar nicht und jene, welche das Maximal-Gewicht überschreiten, nur dann, jedoch ohne eine Vergütung für das Mehrgewicht angenommen, wenn sie nebst dem höhern Gewichte doch vollkommen qualitätsmäßig und nicht von zu grober Wolle erzeugt sind.

Die Hallina muß $\frac{9}{16}$ (sechs Viertel) Wiener Ellen breit, ohne Appretur und ungenäht geliefert werden, pr. Elle $1\frac{5}{8}$ bis $1\frac{6}{8}$ Wiener Pfund wiegen, und jedes Stück wenigstens 16 Wiener Ellen messen.

b) Die Kochen zu Pferddecken neuer Art für Kavallerie müssen in einzelnen Stücken geliefert werden.

Diese Kochen (Pferdedecken) müssen von weißer, reiner, guter Bigaia-Wolle, mit gleichem, nicht knöpfigem Gespinnste über das Kreuz gearbeitet, gleich und gut verfilzt und nur kurz ansgeraubt sein. Die Koche für die schwere Kavallerie hat $3\frac{3}{8}$ bis $3\frac{1}{2}$ Wiener Ellen in der Länge und $2\frac{1}{8}$ bis $2\frac{9}{16}$ Ellen in der Breite zu messen; ferner $8\frac{1}{2}$ bis 9 Pfund im Gewicht zu halten.

Die Koche für leichte Kavallerie hat nur $2\frac{13}{16}$ bis $2\frac{14}{16}$ Ellen lang, $2\frac{1}{16}$ bis $2\frac{2}{16}$ Ellen breit, und $6\frac{1}{2}$ bis 7 Pfund schwer zu sein.

Kavallerie-Pferdekochen unter dem Minimal-Maß und Gewicht werden gar nicht, und jene, welche das Maximal-Gewicht überschreiten, natürlich ohne eine Vergütung dafür, nur dann angenommen, wenn das Maximal-Maß nicht überschritten ist.

Die Kochen und Pferddecken für Beschäl-Departements sind dieselben, wie solche früher für die schwere Kavallerie bestanden haben; sie werden in Blättern zu 4 Stück, jedes

Blatt $8\frac{1}{4}$ Elle lang und $1\frac{1}{8}$ Elle breit nicht unter 15 und nicht über 16 Pfund schwer, aus gewaschener Wolle erzeugt, eingeliefert.

Die einfachen zweiblätterigen Bett-Kochen müssen $1\frac{9}{16}$ Wiener Ellen breit und $5\frac{6}{16}$ Ellen lang sein, dann 9 bis 10 Wiener-Pfund wiegen.

Sowohl die Hallina als die Bett-Kochen werden unter dem Minimal-Gewichte gar nicht angenommen, bei Stücken aber, welche qualitätsmäßig befunden werden, jedoch das Maximal-Gewichte gar nicht angenommen, bei Stücken aber, welche qualitätsmäßig befunden werden, jedoch das Maximal-Gewicht überschreiten, wird das höhere Gewicht nicht vergütet.

Die Abwägung der Hallina und der Bett-Kochen geschieht eben so, wie jene der Kochen zu Pferde-Decken, stückweise. Zu ersten beiden Wollsorten ist rein gewaschene, weiße Zafel-Wolle bedungen, und sie können eben so aus Maschinen- wie aus Hand-Gespinnst erzeugt sein.

c) Zu Hemden-, Gattien- und Leintücher-Leinwänden können auch bis 20% Futter-Leinwand, und eben so zu Zelten- und Kittel-Zwisch bis 50% Futter-Zwisch angeboten werden.

Die Gattien- und Leintücher-Leinwänden werden nach einem gemeinschaftlichen Muster übernommen, und es besteht daher auch für beide ein und dieselbe Qualität.

Strohsack-Leinwand kann für sich, oder auch mit den übrigen gemeinschaftlich angeboten werden.

Sämmtliche Leinwänden müssen eine Wiener Elle breit sein, und pr. Stück im Durchschnitte 30 Ellen messen.

Außer den vorstehenden Garn-Leinwänden werden auch Baumwoll-Stoffe (Galicot) von inländischer Erzeugung zu Szako Futterals in schwarz lackirtem Zustande angenommen.

Dieses Fabrikat muß jedoch nebst der angemessenen Qualität auch eine Wiener Elle breit und jedes Stück wenigstens 30 Wiener Ellen lang sein.

Bezüglich der fertigen Matrosen-Hemden oder des dazu erforderlichen Schafwoll-Stoffes wird auf das, bei den Monturs-Kommissionen erliegende Muster hingewiesen.

d) Von den Leder-Gattungen werden das Ober-, Brandsohlen-, Pfundsohlen- und Terzen-Leder nach dem Gewichte, und zwar:

Das Oberleder von der schweren Gattung zu Riemenzeug, die leichte Gattung aber zu Schuhen und Stiefeln geeignet, übernommen.

Das Terzenleder kann gefalzt und auch ungefalzt angeboten werden.

Die Abwägung der Lederhäute geschieht stückweise, und was jede Haut unter einem Viertel-Pfund wiegt, wird nicht vergütet; wenn daher eine Oberleder-Haut 8 Pfund 30 Loth wiegt, so werden nur $8\frac{3}{4}$ Pfund bezahlt.

Nebst der guten Qualität kommt es bei diesen Häuten hauptsächlich auch auf die Ergiebigkeit an, welche jede Haut im Verhältnisse ihres Gewichtes haben muß, dagegen wird ein bestimmtes Gewicht der Häute nicht gefordert.

Diese Ergiebigkeit ist dadurch bestimmt, daß die Ober-, Pfund- und Brandsohlen-Häute zu Schuhen und Stiefeln; die schweren Oberleder-Häute zu Riemenzeug; die Terzen-Häute zu Szako-Schirmen und Patronaschen, nach den bestehenden Ausmaßen das anstandlose Auslangen geben müssen.

Oberleder-, Terzen- und Brandsohlen-Häute, dann Kalbfelle müssen in der Lohe allein, ohne Zusatz einer Alaun- oder Salz-Beize gar gegärbt und das Pfundsohlen-Leder in Knoppern ausgearbeitet sein.

Leichte oder schwere Oberleder-Häute mit unschädlichen und die Qualität und Dauer der daraus zu erzeugenden Fußbekleidungen und Riemenwerk-Sorten nicht beeinträchtigenden Mängeln, als: etwas in Afer abschüssig, an weniger einzelnen Stellen verfalzt oder narbenlos, 3 bis 4 Stellen in der Länge bis $1\frac{1}{2}$ Zoll narbenbrüchig, wald- oder hornrissig, mit

Die Bedingungen zur Lieferung bestehen in Folgendem:

1. Im Allgemeinen müssen sämmtliche Gegenstände nach den, vom hohen Armeekorps-

wenigen, nicht auf eine Stelle angehäuft, oder glasartigen, sondern gut verwachsenen Engeringen, einzelnen Schnitten und nicht um sich greifenden Brandflecken, dann etwas starkem Schilde, werden, wenn sie sonst ganz qualitätsmäßig sind, von der Uebernahme nicht ausgeschlossen und es wird nur für Schnitte und Brandflecke ein entsprechend mäßiger Gewichts-Abschlag gemacht werden.

Das weißgearbeitete Samisch-Leder wird in Kernstücken nach der Ergiebigkeit an Infanterie-Patrontaschen und an Infanterie-Tornister-Tragriemen, dann Säbel- und Bajonnet-Tascheln, dann die braunen lohigen Kalbfelle in drei Gattungen, und zwar:

$\frac{1}{5}$ der 1. Gattung,

$\frac{2}{5}$ „ 2. „ und

$\frac{1}{5}$ „ 3. „ ferner

e) Die Lämmerfelle, 4 Stück schwarze zu einer Sattelhaut, und zwei Stück schwarze zu einem Pelzbräm, dann 3 Stück weiße zu einem Pelz-Futter nach der Ergiebigkeit der in Wirksamkeit bestehenden Probe-Muster gefordert und so gestaltet angekauft.

Zu einer Garnitur dürfen weder weniger noch mehr Stücke angenommen werden, und es müssen durchgehends Winter-Felle sein, welche in Schrott gearbeitet, jedoch nicht ausgeledert sind.

Von den Fellen zu Sattelhäuten kann nur ein Stück, welches zum Mittelsiß gehört, etwas röhliche Spitzen haben; die übrigen Felle zu Sattelhäuten aber, wie auch jene zu Pelzbrämen müssen durchgehends natur-schwarz sein.

f) Von Fußbekleidungsstücken werden: deutsche Schuhe, ungarische Schuhe nach der neuesten Form gefordert; altartige Stücke daher unter gar keinem Vorwande mehr angenommen; Matrosen-Schuhe können nach der bisherigen Form offerirt werden.

Jede Fußbekleidungs-Gattung muß in den dafür bei Abschließung des Kontraktes festgesetzten Klassen geliefert werden, doch ist der Lieferant an dieses Verhältnis nicht gleich im Anfange der Lieferung gebunden, sondern es wird nur gefordert, daß in keiner Klasse eine Ueberlieferung geschehe, und daß das frühere, in einer oder der anderen Klasse weniger gelieferte, bis zum Ablaufe der Frist nachgetragen werde.

Wer eine Lieferung auf deutsche Schuhe anbietet, muß sich verbindlich machen, auf jedes hundert Paar bis 60 Paar ungarische Schuhe mitzuliefern, wenn eine solche Anzahl gefordert wird.

Zur Erkennung der innern Beschaffenheit bei fertigen Stücken müssen sich die Lieferanten der vorgeschriebenen Zertrennungs-Probe unterziehen, und sich gefallen lassen, die ausgetrennten Stücke, wenn auch nur Eins davon unangemessen erkannt wird, ohne Anspruch einer Vergütung für das geschene Aufstrengen sammt der übrigen nicht aufgetrennten Parthie als Ausschuss zurück zu nehmen.

g) Das zu Fußbekleidungen verwendete Ober- und Brandsohlen-Leder muß ohne Zusatz einer Alaun- oder Salzbeize, und das Pfundsohlen-Leder in Knoppeln gar gearbeitet sein.

Diejenigen Mängel, welche, wie vorbesagt, das Oberleder nicht zum Ausschusse machen, werden auch die zugeschnittenen Fußbekleidungen von der Uebernahme nicht ausschließen, wenn sie sich an solchen Stellen befinden, wo sie für die Dauer oder sonstige gute Qualität und das Ansehen derselben keinen Nachtheil herbeiführen.

2. Von den offerirten und bewilligten Gegenständen kann die erste Rate bis Ende April, und die letzte Rate bis Ende Dezember 1856 geliefert werden; doch wird es dem Dfferenten frei gestellt, hierbei gleich ursprünglich andere Einlieferungs-Termine zu stipuliren, nur dürfen diese nicht über den letzten Dezember 1856 hinausgehen.

3. Der Dfferent muß die Quantitäten, die er liefern will, bei Tüchern, Hallina, Leinwand und Zwischen pr. Wiener- Ellen — bei Kosen und Pferde-Decken und Betten pr. Stück, — bei Ober-Pfundsohlen-, Berzen- und Brandsohlen-Leder pr. Wiener-Zentner oder Pfund,

— bei Kalbfellen, gattungswise pr. Haut und rüchlich Fell — bei Samisch-Leder, Kernstücke pr. schwere Garnitur, wozu 17 Stück neuartige Patrontaschen oder 38 Tornister-Tragriemen, 2 Stück Ueberschwung-) Riemen, oder 8 Tornister-Gewehr-) Riemen, und 15 Stück Tornister-Tragriemen, 2 Stück Säbel- und

1 „ Bajonnet-Tascheln, zusammen (ohne den Säbel- und Bajonnet-Taschen) 61 Stück lange nach neuer Art, Tornister-Tragriemen gerechnet werden; — pr. leichte Garnitur, wozu

7 Ueberschwung-) oder 28 Tornister-Tragriemen, 7 Gewehr-) Riemen,

33 Stück Tornistertrag-) Riemen

3 „ Säbel-) Taschen,

7 „ Bajonnet-) Taschen,

zusammen (ohne den Taschen) ebenfalls 61 Stück lange Tornister-Tragriemen nach der neuen Art gehören;

bei Lämmerfellen pr. Garnitur, bestehend: in 4 Stück zu einer Sattelhaut, in 2 Stück zu einem Pelzbräm und in 3 Stück zu einem Pelz-Futter; bei Fußbekleidungen pr. Paar in einzelnen Theilen zugeschnittene komplette, oder fertige Schuhe, in Ziffern und Buchstaben, dann die Monturs-Kommissionen, wohin, und die Lieferungs-Termine, in denen er liefern will, deutlich angeben.

Die ebenfalls mit Ziffern und Buchstaben pr. Elle, Stück, Paar etc. anzusehenden Preise, sind in Konventions-Münze Bank-Waluta anzugeben.

Für die Zuhaltung des Dfferentes ist ein Kautionsgeld (Badium) mit 5% des nach den geforderten Preisen entfallenden Lieferungs-Werthes, entweder an eine Monturs-Kommission, oder an eine Kriegs-Kasse zu erlegen, und der darüber erhaltene Depositen-Schein abgefordert von dem Lieferungs-Dfferente, unter einem eigenen Umschlage einzusenden, da das erstere bis zur kommissionellen Eröffnung an einem bestimmten Tage versiegelt liegen bleibt, während die Badien sogleich der einstweiligen Amtshandlung unterzogen werden müssen.

4. Die Kautions-Gelder können in österreichischen Staats-Papieren, nach dem Börsen-Werthe in Real-Hypotheken oder in Gutshaltungen geleistet werden, wenn deren Annehmbarkeit als pupillarmäßig von der Finanz-Prokurator anerkannt und bestätigt ist.

5. Die Dfferente müssen versiegelt sammt den Badien gleichzeitig, jedoch wie gesagt, jedes für sich, entweder an das hohe Armee-Ober-Kommando bis 8. (achten) Jänner 1856, oder an das Landes-Armee- oder Armeekorps-Kommando bis letzten Dezember 1855 eingeschendet werden und es bleiben die Dfferenten für die Zuhaltung ihrer Angebote bis fünfzehnten (15.) Februar 1856 in der Art verbindlich, daß es dem Militär-Kerar freigestellt bleibt, in dieser Zeit ihre Dfferente ganz oder theilweise anzunehmen, oder nicht und auf den Fall, wenn der eine oder der andere der Dfferenten sich der Lieferungs-Bewilligung nicht fügen wollte, sein Badium, als dem Kerar verfallen, einzuziehen.

Die Badien derjenigen Dfferenten, welchen eine Lieferung bewilligt wird, bleiben bis zur Erfüllung des von ihnen abzuschließenden Kontraktes, als Erfüllung-Kautions liegen, können jedoch auch gegen andere sichere vorschriftsmäßig geprüfte und bestätigte Kautions-Instrumente ausgetauscht werden; jene Dfferenten aber, deren Anträge nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide die Depositen-Scheine zurück, um gegen Abgabe derselben die eingelegten Badien wieder zurück heben zu können.

6. Weiters wurde in der oben gedachten Allerhöchsten Entschlieung anbefohlen, daß die Konkurrenten mit ihren Dfferenten ein Zertifikat beizubringen haben, durch welches sie von den Handels- und Gewerbe-Kammern oder, wo diese nicht bestehen, von

ad III. Sektion Nr.

6. Abtheilung.

Offerts-Formulare.

Ich Endbegertiger wohnhaft in . . . (Stadt, Ort, Bezirk, Kreis oder Komitat, Provinz), erkläre hiemit, in Folge der geschene Ausschreibung

den Innungs-Vorständen befähigt erklärt werden, die zur Lieferung angebotene Menge in den festgesetzten Terminen verlässlich abzustatten, und daß endlich die Einholung dieser Zertifikate für die Bewerber mit keinen Auslagen verbunden sein solle.

Es muß daher von jedem Konkurrenten ohne Ausnahme ein solches nach dem Allerhöchsten Befehle stempelfreies Leistungsfähigkeits-Zertifikat eingeholt und dem Dfferente beigegeben werden.

Jedes mit einem solchen Zertifikate nicht versehene Dfferent, selbst wenn die angebotenen Preise und sonstigen Bedingungen für das Kerar günstig wären, bleibt unberücksichtigt.

7. Die Form, in welcher die Dfferente zu verfassen sind, zeigt der Anschlag, nur müssen sie auf einen 15 kr. Stempel geschrieben sein, und wie gesagt, unter besonderem Couverte, da sie kommissionell eröffnet werden, mit dem ebenfalls geforderten couvertirten Depositen-Scheine überreicht werden.

Dfferente mit andern, als den hier aufgestellten Bedingungen bleiben unberücksichtigt, und es wird das offerierte Quantum und das Verhältnis des geforderten Preises zu den Preisen der Gesamt-Konkurrenz nicht der alleinige Maßstab für die Bethellung sein, sondern es werden bei dieser auch die Leistungsfähigkeiten des Dfferenten, insbesondere aber seine Verdienste durch bisherige qualitätsmäßige und rechtzeitig abgestattete Lieferungen seine Solidität und seine Verlässlichkeit in die Wagschale gelegt.

Nachtrags-Dfferente, so wie alle nach Verlauf der oben festgesetzten Einreichungs-Termine einkommenden Dfferente werden zurückgewiesen.

9. Die übrigen Kontraksbedingungen sind im Wesentlichen folgende:

a) die bei den Monturs-Kommissionen erliegenden gesiegelten Muster werden bei der Uebernahme als Basis angenommen und es werden die Dfferenten insbesondere auf die neue Art Fußbekleidungen, wie sie seit dem Jahre 1853 bestehen, sowohl im fertigen als zugeschnittenen Zustande aufmerksam gemacht.

b) Alle, als nicht mustermäßig zurückgewiesenen Sorten, müssen binnen 14 Tagen ersetzt werden, wogegen für die übernommenen Stücke die Zahlung bei der betreffenden Monturs-Kommissions-Kasse geleistet oder auf Verlangen bei der nächsten Kriegs-Kasse angewiesen wird.

c) Nach Ablauf der bedungenen Lieferungs-Frist bleibt es dem Kerar unbenommen, den Rückstand auch gar nicht, oder gegen einen Pönal-Abzug von 15 Prozent anzunehmen.

d) Auch steht dem Kerar das Recht zu, den Lieferungs-Rückstand auf Gefahr und Kosten des Lieferanten, wo er zu bekommen ist, um den gangbaren, wenn auch höheren Preis anzukaufen und die Kosten-Differenz von demselben einzuholen.

e) Die erlegte Kautions wird, wenn der Lieferant nach Punkt c und d kontraktbrüchig wird, und seine Verbindlichkeiten nicht zur gehörigen Zeit oder unvollständig erfüllt, vom Kerar eingezogen.

f) Glaubt der Kontrahent sich in seinen, aus dem Kontrakte entspringenden Ansprüchen gekränkt, so steht ihm der Rechtsweg offen, in welchem Falle er sich der Gerichtsbarkeit des Militär-Landesgerichtes zu unterwerfen hat.

g) Stirbt der Kontrahent oder wird er zur Verwaltung seines Vermögens vor Ablauf des Lieferungs-Geschäftes unfähig, so treten seine Erben oder gesetzlichen Vertreter in die Verpflichtung zur Ausführung des Vertrages, wenn nicht das hohe Kerar in diesen Fällen den Kontrakt auflöst; endlich hat

h) der Kontrahent von den drei gleichlautenden Kontrakten Ein Pare auf seine Kosten mit dem klassenmäßigen Stempel versehen zu lassen.

Vom Armeekorps-Kommando. Wien am 12. November 1855.

15 kr. Stempel.